

hellstrahlende Himmelszelt, die sanften Zephyrlüfte der Großen Antillen, die ewig grüne und blühende Natur in ihrem schönsten Schmucke, das weitläufige Meer, die fremdartigen Trachten und Sprachen, die maurischen Wohnungen der Spanier — das Alles vereinigt sich hier, um die Wunder des tropischen Welttheiles in aller Pracht zu entfalten.

Dem Hafen von Havana kommen an Größe, Mannichfaltigkeit der Uferbildung, lebendigem Verkehr und Reichthum an historischen Erinnerungen nur wenige Häfen der alten und neuen Welt gleich. Nur der Mangel an Wald auf den umgebenden Höhen ist dem Auge empfindlich und das kümmerliche Gedeihen der Felder und Pflanzungen, denen der ausgedörrte Boden keine Nahrung zu geben vermag, bekundet den großen Unterschied zwischen den ausgebrannten Antillen und den üppigen Niederungen und wohlbewässerten Höhen des Festlandes von Mittelamerika. Die wenigen vereinsamten Palmennüpfel, welche der furchtbare Orkan vom Jahre 1846 verschont hat, schauen sehnsüchtig nach einander um und trauern über den Verlust ihrer Genossen. Die von einem der letzten Gouverneure dem Wasser entlang angelegte Promenade Alameda de Paula wird wegen der Stadtnähe und der kühlenden Seeluft stark besucht. Auf dem Quai aber welches Gewühl von Menschen aller Völker und Farben, die in wirrem Strudel ihren Geschäften nachsehen, welche Massen von Kisten, Ballen, Fässern aller Gestalten und Größen, welche von halbnackten Negern auf- und abgeladen und in die überdachten Dock's geschafft werden! Tabak und Zucker sind die Haupterzeugnisse Cuba's und seiner Nachbarinseln und daher auch die vorzüglichsten Ausfuhrartikel. Wie groß aber der Verbrauch der Cigarren auf Cuba selbst ist (täglich mehr als 6 Millionen?), ist nur dann begreiflich, wenn man sieht, wie das Rauchen durch alle Stände, Geschlechter, Farben und Altersstufen wie durch alle Tageszeiten verbreitet ist. Es gibt Leute, welche täglich 40 „tabacos“ rauchen, wie nach dem Vorgange der Ureinwohner die Habanesen noch heute die Cigarren benennen.

Die Insel Haiti beansprucht schon deshalb ein allgemeines geographisches Interesse, weil auf ihr die erste europäische Ansiedlung in der neuen Welt Statt fand (1492). Dazu kommen die Größe derselben (gleich der von Irland), ihre vorzügliche geographische Lage, eine sehr günstige physikalische Gliederung, die überreichen natürlichen Hilfsquellen, welche sie noch vor Cuba zur ersten „Perle der Antillen“ und zu einem der productivsten Länder der Erde erheben müßten, endlich ihre mit der Politik dreier Großmächte verwebte Geschichte. Aber die grauenhaftesten Racenkämpfe, welche dort seit der sogenannten Befreiung bis in die jüngste Zeit wütheten, brachten das Land in den traurigsten Zustand der Verödung. Die Zahl der Einwohner wird für die Republik Haiti auf 572,000, für die ungleich größere Republik Domingo auf 136,000 angegeben, während nach einem Ausspruche des Präsidenten Grant auf dieser Insel 10 Millionen Menschen in Ueberflus